

INTERVIEW: Eric Meili war vor 20 Jahren an der Gründung von Bio-Weide-Beef beteiligt

«Wir begannen heimlich mit 10 Tieren»

Bio-Weide-Beef ist eine Erfolgsgeschichte, die vor 20 Jahren begann und die es bis in die Regale der Migros schaffte. Heute trifft Bio-Weide-Beef den Puls der Zeit, denn die Mast ist klimaneutral möglich.

INTERVIEW: SUSANNE MEIER

«Schweizer Bauer»: Seit 20 Jahren gibt es Bio-Weide-Beef. Wie kamen Sie auf die Idee für das Programm?

Eric Meili: Nach Studienreisen in Neuseeland und Irland habe ich gedacht, dass eine extensive Weidemast auch in der Schweiz möglich sein sollte.

Mit wie vielen Betrieben und wie viele Tieren pro Jahr ist Bio-Weide-Beef gestartet?

Zuerst begannen wir heimlich mit 10 Limousin-Kreuzungen.

Wer ist «wir»?

Ich zusammen mit Franz Steiner – der wie ich Berater am Forschungsinstitut für biologischen Landbau ist – auf dem Betrieb seines Bruders Meiri



Eric Meili produziert für seine Direktvermarktung schwere Tiere. «Die Tiere brauchen einfach Zeit, um ohne Mais und Kraftfutter den Ausmastgrad zu erreichen», begründet er dies. (Bild: zvg)

Ziel war eine Mast ohne Mais und Kraftfutter

Steiner in Gross bei Einsiedeln SZ in der Bergzone II. Ziel war eine Mast ohne Mais und Kraftfutter. Dann haben wir begonnen, die Migros zu beliefern mit etwa 20 bis 30 Betrieben mit 10 Tieren pro Woche.

Wie war die Rückmeldung des Grossverteilers?

Am Anfang war die Qualität der Tiere sehr schlecht. Die Migros wollte fast aufhören. Das haben die Bauern einfach nicht gelernt in der Schule, die extensive Weidemast.

Aber Bio-Weide-Beef ging weiter! Wie viele Betriebe sind es heute?

Heute liefern 500 Betriebe etwa 130 Tiere pro Woche. Die Qualität ist natürlich viel besser.

Wann übernahm die Linus Silvestri AG die Vermarktung, und wieso?

1998 hielt ich am Plantahof einen Vortrag über die extensive Weidemast. Linus Silvestri sass im Publikum und hat mich nachher angesprochen. Er hat sein Interesse angemeldet. Spä-

ter kamen noch mehr Händler dazu, ASF, Fidelio und Viehgut.

Heute ist die Migros grösster Anbieter von Bio-Weide-Beef, nachdem es wegen Qualitätsmängeln fast zu einem Abbruch der Übung kam. Wie gelang die Trendwende?

Linus Silvestri hat die Migros Ostschweiz mit Hermann Blaser ins Boot geholt. Hermann Blaser konnte sich für das Projekt begeistern.

Hat sich bei der Rassenwahl im Verlauf der letzten 20 Jahre etwas verändert?

Unser Test ganz am Anfang lief mit Limousin x Braunvieh. Das hat relativ gut funktioniert. Limousin ist eine mittelschwere Mastrasse. Im Berggebiet sollte man aber besser mit Angus-Kreuzungen arbeiten. Die

Händler haben eine zeitlang, um die Schlachtgewichte zu erreichen, zu Kreuzungen mit schweren Mastrassen geraten: Charolais, Blonde d'Aquitaine, Piemontese, Blaue Belgier, Aubrac. Das war ein Fehler, weil diese Kreuzungen mit 300kg Schlachtgewicht den Ausmastgrad ohne Mais und Kraftfutter nicht erreichen.

Wo steht man heute diesbezüglich?

Die Migros will leichtere Tiere mit 280kg Schlachtgewicht. Das ist ein radikaler Bruch mit der ursprünglichen Idee einer graslandbasierten Weidemast ohne Mais und Kraftfutter. Ein Ausmastgrad mit Fettklasse 3 mit 280kg Schlachtgewicht ist nur mit einer intensiven Weidemast mit Mais und Kraftfutter unter Ausschöpfung der GMF-

Vorgaben möglich oder durch die Umstellung auf Angus-Kreuzungstiere. Leider fallen Tiere über 320kg Schlachtgewicht aus dem Programm. Diese sollten nur mit Abzügen bestraft werden, aber nicht aus dem Programm fallen. Ich selber mache für meine Direktvermarktung sehr schwere Tiere, auch mit Limousin-Kreuzungen, sie erreichen 350 bis 400kg Schlachtgewicht. Die Tiere brauchen Zeit, um ohne Mais und Kraftfutter den Ausmastgrad zu erreichen.

Wieso beschränkt denn die Migros die Schlachtgewichte? Wegen der Grösse der Fleischstücke.

Bio-Weide-Beef wird laut der IG Bio-Weide-Beef (siehe Kasten) klimaneutral produziert. Wie ist das möglich?

Wenn mit Gras Bio-Weide-Beef produziert wird, assimiliert dieses Gras während der ganzen Vegetationsperiode CO₂. Ein Bio-Weide-Beef frisst im Schnitt pro Jahr 24 dt Trockensubstanz. Das sind im Durchschnitt 0,3 ha

Wenn Tiere nur Gras fressen, wie die Natur das vorgesehen hat, dann wird das gesamte Ökosystem nicht geschädigt

Grasland über alle Zonen. Dieses Grasland wirkt als CO₂-Senke, bindet C im Humus und kompensiert lange das Methan, das die Rinder rülpsen. Wenn Tiere nur Gras fressen, wie die Natur das vorgesehen hat, dann wird das gesamte Ökosystem nicht geschädigt. Die Natur zerstört sich selber nicht. Nur die falschen Eingriffe des Menschen zerstören die Natur.

Wie schätzen Sie die Zukunft des Programms ein? Wie viel Potenzial besteht noch?

Das Potenzial bei der Migros ist ausgeschöpft, ebenso Natur-Beef bei Coop. Offen ist noch neu das Programm mit Aldi mit der Weidemast von Milchrasen.

IG BIO-WEIDE-BEEF

Die IG Bio-Weide-Beef ist eine Interessengemeinschaft von Biobauern, welche zum Ziel hat, die Erzeugung, den Handel sowie den Verkauf von Bio-Weide-Beef zu fördern. Die IG wurde im Dezember 2000 am Forschungsinstitut für biologischen Landbau gegründet. Die Marke Bio-Weide-Beef ist eine geschützte Marke im Eigentum der Migros. Die Mitgliedschaft

in der IG ist für Produzenten von Bio-Weide-Beef obligatorisch. Um eine geordnete Produktionsplanung durchzuführen und die Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit sicherzustellen, dürfen Bio-Weide-Beeftiere nur über lizenzierte Vermarkter in den Migros-Kanal geliefert werden. Jeder Vollknospetrieb kann Bio-Weide-Beef produzieren,

wenn er die Anforderungen über die Haltung und Produktion einhält und den Zusammenarbeitsvertrag mit einem der Vermarkter unterzeichnet. Der Produzent bekommt eine Absatzgarantie für die beim Einstellen mit der Mengenmeldung gemeldeten Mastremonen und eine entsprechende Verpflichtung ein, diese Tiere auch zu liefern. sum